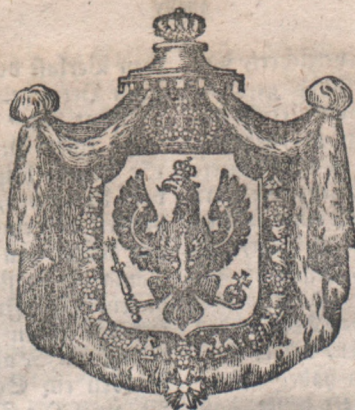


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 31. August.

Inland.

Berlin den 28. August. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Legations-Sekretair von Voßelberg zu Wien den St. Johannis-Orden zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Gerichts-Vollzieher Ahrens zu Treis, Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Manesal vom Landwehr-Bataillon (Samterschen) 34. Infanterie-Regiments, so wie dem Schornsteinfeger Conrad Bretschneider zu Aachen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den zweiten Stadt-Gerichts-Direktor Georg Ludwig Schmidt hier selbst zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das desfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Nöbdechen zum Justizrath zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Schlessen abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichtsassessor Eduard Mintelen ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Münster bestellt worden.

Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich zu

Schleswig-Holstein-Glücksburg, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Solms-Braunfels, ist nach Braunfels, der General-Major und Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, von Grabow, nach Schlessen, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Nikolovius, nach Stettin abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 21. August. Als die Einwohner vorgestern die Nachricht erhielten, daß Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Kalisch angelangt sei, hatten sie aus eigenem Antrieb die Behörden um Erlaubniß, eine Illumination veranstalten zu dürfen, und die ganze Hauptstadt war Abends aufs glänzendste erleuchtet.

Frankreich.

Paris den 19. August. Die von dem Pairs-hofe zur Deportation verurtheilten Lyoner Gefangenen sind von Bicetre abgeführt worden, man glaubt, nach dem Mont St. Michel. Der Abbe Girod, Bruder eines der Verurtheilten, hat dem Könige eine Bittschrift eingereicht, worin er die Begnadigung derjenigen Verurtheilten von der Lyoner Kategorie nachsucht, welche den Debatten beigewohnt haben.

In der Gazette des Tribunaux liest man: „Es scheint gewiß, daß die Gesundheit Fiechich's sich täglich bessert, und daß er schon ohne Mühe

die Feder führen kann; denn man versichert, daß er einen Brief an Herrn Chair-d'Estange geschrieben habe, worin er denselben bittet, im Verein mit Herrn Varquin seine Vertheidigung zu übernehmen. Man fügt hinzu, daß Fieschi sich in dem Briefe bemüht habe, die Abneigung zu bestegen, die Herr Chair-d'Estange gegen ihn hatte, sich mit einer solchen Sache zu befassen. Er erklärt zu diesem Ende, daß er nur einem Gefühle nachgegeben, dessen er unmöglich Herr werden können, und er drückt die Hoffnung aus, daß es dem großen Talente des Advokaten gelingen werde, zu beweisen, daß er minder strafbar sey, als es den Anschein habe."

Ein legitimistisches Journal versichert heute, daß Herr von Polignac an einem heftigen Gichtanfälle darnieder liege, und daß er den Keim einer Krankheit in sich trage, die für sein Leben fürchten lasse. Herr von Peyronnet leidet, demselben Blatte zufolge, an einer Augenschwäche, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt.

Zu Marseille versammelte sich am 10. d. Abends ein zahlreicher Volkshaufe vor dem Stadthause unter Absingung revolutionärer Lieder, wie man glaubt, um dem Municipal-Conseil zur Verwerfung der Adresse an den König Glück zu wünschen. Man rief auch: Es lebe die Pressefreiheit! Nieder mit der Censur! Von da zog das Volk nach der Place Royale, während es die Carmagnole anstimmte, zerstreute sich aber, ohne weitere Anordnungen zu begeben.

An vielen Orten, namentlich zu Lyon, Montpellier und Macon hat die neue Conscription zu blutigen Händeln Anlaß gegeben.

Das Memorial Bordelais kündigt mit Bestimmtheit das Erscheinen der Cholera in Toulouse an; die Blätter dieser Stadt aber melden noch nichts davon.

Im Journal de Paris liest man: „Der General Coluby, Gouverneur von Tarragona, hat sich in Folge von Unordnungen, denen in Barcelona ähnlich, nach Frankreich geflüchtet. — Seit einigen Tagen beunruhigen die Karlistischen Insurgenten die Compagnie Urbanos, die den Posten an der Brücke von Behobia vertheidigt. Gestern griffen sie dieselbe lebhaft an und feuerten auf ein Französisches Detaschement, das, Gewehr beim Fuß, zur Beobachtung aufgestellt war. Eine ihrer Kugeln traf die Flinte eines Soldaten und blieb im Riemenzeug stecken. Der das Detaschement kommandirende Offizier erwiderte das Feuer auf der Stelle, und da die Karlisten in Häusern bei der Brücke im Hinterhalt lagen, so schickten ihnen zwei Artilleriestücke acht Kugeln zu. Das Feuer währte zwischen den Karlisten und den Urbanos nichtsdestoweniger bis zur Nacht fort; die Letzteren hatten nur einen einzigen Verwundeten; es ist dies ihr Capitain, den eine Kugel am Fuße traf. Man weiß noch nicht, wel-

chen Verlust den Karlisten das Feuer des Französischen Detaschements und der beiden Artilleriestücke zugefügt hat."

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 15. August heißt es: „Die Briefe aus Barcelona vom 8. melden, es habe sich dort das Gerücht verbreitet, daß eine Deputation nach Valencia abgegangen wäre, um dem Infanten Don Francisco de Paula die constitutionelle Krone Cataloniens anzubieten. Die Französischen und Englischen Etablissemments haben während der Insurrection in Barcelona am 5. alle sehr gelitten. — Es kommt uns so eben ein Schreiben aus Barcelona vom 9. d. M. zu. Die Schreckens-Szenen, die sich dort kürzlich zugetragen, haben sich in Manresa und Valencia und eben so in Murcia wiederholt, wo sie noch einen höhern Grad von Barbarei erreichten. Das Volk schloß dort die Mönche in die Klöster ein und zündete dann diese Gebäude an. In Barcelona hatten wieder einige Hinrichtungen stattgehabt. — Die neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos sind vom 8. Abends. Er befand sich zu Espejo, zwei Wegstunden von Miranda am Ebro und eine halbe Lieue von Puente Larro, dessen sich am nämlichen Tage die Karlisten bemächtigt hatten. Es steht den Karlisten also jetzt ein Weg nach Castilien offen, wenn sie ihn nämlich einschlagen wollen. Am diese Zeit stand die 13. Bataillon und dem Gros der Kavallerie in Estella; er beobachtete Cordova."

In der Sentinelle des Pyrenées liest man: „In Saragossa ist am 10. d. M., unter dem Rufe: „Es lebe die Constitution von 1812!“ ein neuer Aufstand ausgebrochen. Das Volk hat dem General-Capitain angedeutet, er solle sich entweder ihm anschließen, oder die Stadt mit den Truppen verlassen. Bei der Abreise desjenigen, der diese Nachricht überbrachte, hatte der General-Capitain noch keine Erklärung abgegeben. Nichtsdestoweniger hat das Volk die Behörden der Stadt durch andere von ihm selbst erwählte Personen ersetzt und seine Unabhängigkeit, so wie die Constitution von 1812 proklamirt. Dies Alles geschah mit der größten Ruhe und ohne alle Excesse.“ — „Es scheint“, bemerkt der Messenger, „daß diese Ruhe nicht von langer Dauer, und daß seitdem traurige Ereignisse, wie wir es verkündeten, eingetreten sind.“ — Ein ministerielles Blatt äußert sich über diesen Gegenstand: „Man versichert, daß eine neue Insurrection in Saragossa ausgebrochen ist. Die Behörden der Königin sind durch eine Junta ersetzt und der Gouverneur ist getödtet worden. Wir wissen nichts Näheres über dies Ereigniß, das sich indeß bald bestätigen muß, und das wir für wahr zu halten berechtigt sind."

Der Messenger enthält Nachstehendes: „Ein Courier, der Madrid am 10. Aug. verließ, über-

bringt die Nachricht, daß in Valencia ein Volks-Aufstand stattgefunden hat, um die Behörden zu zwingen, die politischen Gefangenen, welche einer Verschwörung zu Gunsten des Don Carlos angeklagt waren, hinrichten zu lassen. Die Behörde hat dieser, von der Stadt-Miliz unterstützten Forderung nachgeben müssen. Die Audiencia hat mehrere Todes-Urtheile ausgesprochen und neun Verurtheilte sind sogleich hingerichtet worden. Unter diesen befinden sich der Brigadier Lopez und der Kanonikus Don Blas Ostolaza, der bekannte Günstling Ferdinand's VII. und Beichtvater des Don Carlos im Jahre 1814. Außerdem haben noch vierzig andere Verurtheilungen zu verschiedenen Strafen stattgefunden. — Die Bewegungen in Saragossa und Catalonien haben eine sehr bestimmte föderalistische Tendenz. Diese Provinzen scheinen, in Uebereinstimmung mit Valencia und den Balearischen Inseln, die sogenannte Krone von Aragonien wiederherstellen und die fast gänzliche Unabhängigkeit derselben von den Königen von Castilien wieder ins Leben rufen zu wollen.

An der Börse waren heute die Geschäfte von sehr geringem Umfange. Der größte Umsatz fand noch in Spanischen Papieren statt, welche anfänglich neuerdings bedeutend zurückgingen, sich aber am Schlusse der Börse wieder etwas erholten. In Betreff Spaniens war man auf bloße Gerüchte beschränkt. Es hieß, die Insurgenten in Barcelona und Saragossa hätten die dreifarbigte Kokarde von 1812 aufgesteckt. Auch sagte man, der Spanische Botschafter habe in seiner gestrigen Audienz beim Könige neuerdings eine Intervention Frankreichs nachgesucht.

Den 20. August. In der Deputirten-Kammer wurde gestern im weiteren Verlaufe der Beratungen über das Geschwornen-Gesetz derjenige §. des ersten Artikels mit starker Stimmen-Mehrheit angenommen, wonach künftig die Abstimmung der Jury geheim seyn soll. Dagegen wurden die hierzu beantragten Amendements über die Form dieser geheimen Abstimmung nach einigen Debatten noch einmal an die Kommission verwiesen. Kurz vor dem Schlusse der Sitzung wurde noch die Verathung über den auf die Deportation bezüglichen Artikel eröffnet. Es ließen sich darüber Herr Dillon-Barrot und der Handels-Minister vernehmen, worauf die Versammlung sich trennte. — In der heutigen Sitzung wurde die Debatte wieder aufgenommen. Der Baron Roger entwarf eine sehr lebhaftes Schilderung von den Qualen, welche die Verurtheilten unter dem Himmel Cayennes oder Surinams zu erdulden haben würden. Hr. Laboulie erklärte sich gleichfalls gegen die Deportation. Der Minister erhob öffentlich den Unterrihts erhob sich mit Gewalt gegen die Rede des Hrn. Roger. Er wies die

gegen die Regierung gerichteten Beschuldigungen zurück, daß sie nämlich die Absicht habe, die Verurtheilten nach einem ungesunden Himmelsstriche zu schicken. Die einzige Absicht der Regierung sey, daß das Gesetz so beschaffen, daß es den achtbaren Leuten Veruhigung gebe, und den Wirren ein Ende mache. Herr v. Bricqueville glaubte in der Sprache des Herrn Guizot den Mann des Jahres 1815 und der Prevotalthöfe wieder zu erkennen. (Exclamationen im Centrum.) Herr Guizot: „Ich kenne nichts Unparlamentarisches, als eine solche Sprache.“ Herr v. Bricqueville: „Ich kenne nichts Unmenschlicheres, als Ihr Verfahren.“ Nach einer verwirrten und sehr lebhaften Diskussion genehmigte die Kammer den auf die Deportation bezüglichen Paragraphen, mit dem Zufüge jedoch, daß das Gefängniß auf einer Französischen Kolonie erbaut werden müsse. Sie beschloß sich dann mit der Form, in der die geheime Abstimmung des Geschwornen-Gerichts vor sich gehen soll. Um 4½ Uhr währte die Sitzung noch fort.

Der Figaro zeigt an, daß er aufhören werde, zu erscheinen. Man vermuthet, daß noch andere Blätter diesem Beispiele folgen werden, da sie die in dem neuen Press-Gesetze verlangte Caution von 200,000 Fr. nicht stellen können.

Im heutigen Moniteur liest man: „Die Berichte aus Spanien lauten täglich betrübender. In Mataro und auf verschiedenen andern Punkten haben neue Volksbewegungen stattgefunden, unter dem Rufe: „Tod den Mönchen! Tod den Ubeligen! Tod den Reichen! Es lebe die Freiheit!“ In Taragona sind der Kommandant und der Platz-Major ermordet worden. Auch Valencia ist der Schaulplatz beklagenswerther Excesse gewesen. In Barcelona mehren sich die Proclamationen. Man ruft die Einwohner zu den Waffen auf, um die Karlisten auszurotten und die Volks-Bewegung zu begünstigen. Saragossa wartet unter der Verwaltung der neu eingesetzten Junta ziemlich ruhig die Antwort auf die der Regierung gestellten Forderungen ab. Man versichert, Don Carlos wolle jetzt alle seine Anstrengungen gegen Castilien richten.“

Die Journale aus Saragossa vom 12. enthalten die in Barcelona und in Saragossa erschienenen Proclamationen, so wie die an die verwickelte Königin gerichteten Vorstellungen, worin die Junta 1) die nothwendigen Reformen, 2) die Absetzung mehrerer Beamten, deren geringe Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge bekannt sey, 3) Organisation der Provinzial-Juntas und endlich 4) die gänzliche Aufhebung aller Klöster verlangt. Wie in Barcelona, eben so ist diese Vorstellung auch in Saragossa von den Behörden und den Delegirten des Volks ausgegangen.

Es sind hier auf außerordentlichem Wege Briefe

aus Madrid bis zum 12. eingegangen. Die Hauptstadt war sehr ruhig, ohne daß die Kunde von den bedauernswerthen Auftritten in Catalonien sie auch nur einen Augenblick gestört hätte. Noch hatte die Regierung, ungeachtet der kritischen Lage, in der sie sich befand, keinen bestimmten Entschluß gefaßt. Die öffentliche Meinung begehrte vor Allem die Zusammenberufung der Cortes; man glaubte, sie würden auf den 24. September einberufen werden.

Un der Börse hatte man heute keine anderen Nachrichten aus Spanien, als die (obigen) von dem *Moniteur* bekannt gemachten; diese sind aber von der Art, daß sie die Besorgnisse der Spekulanten nur vermehren mußten. Es hieß, der Kriegs-Minister habe dem General Harispe den Befehl zugesandt, Truppen an die äußerste Gränze zu schicken. Die Nachrichten aus London beschäftigten ebenfalls die Spekulanten. Die allgemeine Meinung war, daß der Lord Melbourne, ungeachtet der überwiegenden Opposition des Oberhauses, sich nicht zurückziehen würde.

— Den 21. August. Der Herzog von Nemours ist gestern Abend von hier nach London abgereist.

Der Cassationshof beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Cassations-Gesuche des zu 10-jähriger Zuchthausstrafe kondemnierten Lieutenanten von La Roncière. Der Advokat des Verurtheilten, Herr Chaux-d'Estange, machte drei Rechts-Mittel geltend; einmal, daß der Doktor Bailly vor seiner Vernehmung den Zeugeneid geleistet habe, während der Präsident des Gerichtshofes ihn bloß kraft der ihm zustehenden Gewalt vorgeladen hatte; zweitens, daß der Schriftverständige Herr Umbert nicht als solcher den Eid geleistet habe, und drittens, daß am zweiten Tage des Prozesses drei von dem öffentlichen Ministerium vorgeladene Zeugen, auf deren Vernehmung der General-Advokat verzichtet, späterhin doch auf Befehl des Präsidenten verhört worden wären, ohne zuvor den Zeugeneid geleistet zu haben. Ein viertes Rechtsmittel deutete der Advokat Schicklichkeitshalber nur oberflächlich an; es bestand darin, daß einer der Richter (Herr v. Vermy) blind sei. Der General-Prokurator, Herr Dupin, wollte keins von allen vier Mitteln gelten lassen. Um 2½ Uhr zog der Gerichtshof sich in die Rathskammer zurück. Um 6 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet; der Präsident kündigte aber an, daß der Urtheilspruch erst am folgenden Tage Nachmittags um 3 Uhr erfolgen würde.

Ein gewisser Hebert, der sich für Ludwig XVII. ausgegeben hatte, in Ste. Pelagie gefangen faß, und kürzlich zu 12-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat sich Nachschlüssel zu verschaffen gewußt, mit deren Hülfe es ihm gelungen ist, vorgestern Abend mit noch zwei andern Gefan-

genen, einem Karlisten und einem Republikaner, zu entweichen. Da der Gefängnißwärter in dem Verdachte steht, daß er die Flucht begünstigt habe, so ist er verhaftet worden.

Der Fürst Polignac soll sehr bedenklich krank seyn; sein Arzt, Herr Bertin, ist gestern eiligst von hier abgereist, um ihm beizustehen.

Nachrichten aus Toulon vom 15. d. M. zufolge, hat die Cholera daselbst in neuerer Zeit wieder an Intensität gewonnen, was man dem Umstande zuschreibt, daß viele Ausgewanderte dorthin zurückgekehrt sind, bevor noch das Uebel gänzlich gewichen war.

Die Gazette de France meldet in einem Privat-Schreiben aus Puente Larra vom 10. Aug. Folgendes: „Gestern traf Don Carlos mit 6 Bataillonen und 3 Eskadronen Lanciers hier ein. Heute bei Anbruch des Tages stießen 3 andere Bataillone und die Kavallerie von Villalobos zu ihm, worauf er an der Spitze dieser 9 Bataillone über den Ebro ging, um in Kastilien einzudringen und die Division der Christinos, welche dießseits der jetzt besetzten Stadt Pancorbo steht, anzugreifen. Ungeachtet der festen Stellung unserer Feinde waren unsere Tirailleurs hinreichend, sie nach Pancorbo zurückzuwerfen, wo wir sie morgen angreifen werden. Cordova geht heute mit seiner ganzen Armee nach Haro. Guralde folgt allen seinen Bewegungen und verliert ihn nicht aus den Augen. Der Feind kann der großen Hitze wegen keine starken Marsche machen und verliert viel Soldaten durch dieselbe.“

Im *Messenger* liest man: „Wir erfahren, daß Don Carlos ohne einen Schwertstreich in Pancorbo eingerückt ist, denn die vom Brigadier Bedoya befehligten Linientruppen, die dort standen, haben sich nach Burgos zurückgezogen. Don Carlos scheint zu Pancorbo auf Merino und Cuevillas mit ihren Schaaren warten zu wollen, ehe er seinen Marsch auf Burgos, welches 8 Meilen von Pancorbo ist, fortsetzen kann.“

Man sagt, der Kriegsminister habe Befehl gegeben, die Streitkräfte an der Spanischen Gränze zu vermehren. Von London war Nachricht gekommen, wie die Minister im Oberhaus zwei neue Niederlagen erlitten haben; dennoch glaubte man, Melbourne werde nicht abtreten.

Zu Marseille hat man Nachrichten aus Valencia erhalten, wornach daselbst, wie auch zu Alicante, die Auctorität der Königin nicht mehr anerkannt war.

Zu Ripoll wurden die Klöster abgebrannt, die Kirchen geplündert, unter dem wilden Geschrei: Es lebe Isabella! Es lebe das Vaterland! Ebenso zu Berga in Catalonien. Ueberall werden Provinzialjungen eingesetzt.

Strasbourg den 10. August. Man versichert uns, daß eine Gesellschaft von Welfort ein Besuch

um die Bewilligung eines Privilegiums für die Errichtung eines Dampf-Eilwagens, der den Dienst zwischen Basel und Straßburg auf der Straße längs dem Rheine über Mühlhausen versehen würde, an die Regierung gerichtet habe. Wenn dieses Gesuch genehmigt würde, so wäre das Elsaß die erste Provinz in Frankreich, welche derartige Transportmittel auf einer gewöhnlichen Straße darbieten würde. — Es scheint, daß man sich ernstlich mit dem Studium einer Eisenbahn von Saarbrück nach Straßburg, auf einer Strecke von ungefähr 30 Meilen, beschäftigt.

Großbritannien.

London den 20. August. Der Herzog von Somerset und mehrere Mitglieder des Unterhauses hatten gestern eine lange Konferenz mit dem Staats-Secretair für das Innere und dem Kanzler der Schatz-Kammer in Bezug auf den der Londoner Universität zu bewilligenden Freibrief.

Am 14. d. Abends hat der Kanzler der Schatz-Kammer das Budget im Unterhause vorgelegt. Es weicht von den Ausgaben und Einnahmen des abgelaufenen Etatsjahrs wenig ab. Die Einnahme wird zu 45,550,000 Pfd. Sterl., die Ausgabe zu 44,715,000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Der Ueberschuß von 835,000 Pfd. Sterl. wird als hinreichend angegeben, um die Interessen der den Sklaven-Eigenthümern zugestandenen Entschädigung zu bezahlen.

Das Oberhaus schreitet mit der Corporations-Bill ganz rubig vorwärts, setzt zu und schneidet ab, wo und wie es der herrschenden Mehrheit beliebt, unstreitig in der Meinung, so viel davon bestehen zu lassen, daß jeder Gemäßigte und Unparteiische damit zufrieden seyn müsse.

Nach den Nord-Amerikanischen Blättern hätte in Zacatecas (Mexiko) bei Gelegenheit der Einnahme der Stadt ein schreckliches Gemetzel stattgefunden, und namentlich wären alle Ausländer hingeopfert worden. Die bei den Erzgruben wohnenden Engländer wären geplündert, ihre Wohnungen zerstört und sie alle mit Ausrottung bedroht worden.

Aus Lissabon sind Zeitungen bis zum 2. d. M. hier eingegangen. Sie melden, daß am 30. Juli ein Spanischer Courier mit Depeschen aus La Granja vom 26. in Lissabon eingetroffen sey, welche Depeschen den Zweck hatten, den Beistand eines Portugiesischen Hülfscorps in Anspruch zu nehmen. Der Graf Toreno übersandte dem Spanischen Gesandten in Portugal eine Denkschrift über die Grundlage einer zu jenem Zweck abzuschließenden Convention; die Portugiesischen Minister wollten sich aber nicht darauf einlassen und glaubten, es könne dem genannten Zweck eben so gut entsprechen, wenn sie nur erlaubten, daß eine Legion für Spanien aus dem Regiment des Oberst Dodgin's

und den übrigen noch in Portugiesischem Dienst befindlichen Ausländern, so wie aus Portugiesischen Offizieren und Soldaten in Portugal organisiert werden könne. Herr Silva Carvalho soll sich der Absendung eines ordentlichen Portugiesischen Hülfscorps deshalb widersezt haben, weil er es für nöthig erachtete, die enormen Kosten, welche die Portugiesische Armee jetzt verursacht, durch Reduzirung derselben zu vermindern.

— Den 21. August. Es nahen sich uns wichtige Tage. Die Veränderungen, welche das Oberhaus in der Corporations-Reform-Bill vorgenommen, haben alle heftige Gemüther im Lande aufgeregt, und bei den stattfindenden Versammlungen werden in Bezug auf dieses Haus Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie auch für den Augenblick keine Folgen haben sollten, dennoch die Nation auf eine durchgreifende Umgestaltung des Oberhauses vorbereiten, die um so mehr zu befürchten seyn dürfte, da in solchen Zeiten der Aufregung jede Gegenbewegung ihre Kraft verliert, weil sie sich nicht öffentlich zeigen darf. Denn während die Freunde der Regierung sich in allen Städten, groß und klein, zu Hunderten und Tausenden versammeln, ihrem Unwillen über ihre getäuschten Erwartungen mit der Stimme des Donners Luft machen, im Gefühl ihrer Kraft es sogar verschmähen, das Oberhaus als Bittende anzugehen, und bloß ihren Vertretern gebieten, die Bill nicht in ihrer jetzigen Gestalt anzunehmen und den Tories kühn die Spitze zu bieten, müssen die Corporationen und die Freunde der Tories ihre billigen Adressen ans Oberhaus im Stillen entwerfen und so geräuschlos unterschreiben, daß die übrigen Städte oft nichts davon erfahren, bis sie die hiesigen Zeitungen als überreicht nennen. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß dergleichen Petitionen den Tories zu nichts nützen können, denn sie verhindern weder die Durchsetzung der Reform-Bill, noch die Vertreibung des letzten Ministeriums, und haben noch dazu die üble Wirkung, daß sie viele kurzfristige Lords in dem Glauben stärken, daß sie einen Rückhalt haben, wo keiner ist, und daß diese dann den Herzog von Wellington und die übrigen heller sehenden Tories zu so verzweifelten Schritten nöthigen.

Dem Vernehmen nach, wird Graf Sebastiani am 28. d. M. seinen Botschafter-Posten aufgeben, und er soll schon Anstalten zur Aufhebung seiner hiesigen Einrichtung getroffen haben. Der Französische Botschafts-Secretair ist von hier nach Brighton abgegangen.

Am nächsten Dienstag soll im Oberhause der Ausschuss-Bericht über die Englische Municipal-Reform-Bill eingebracht werden und am Mittwoch die dritte Verlesung erfolgen. Sodann am 27. also wird die Bill, mit den vom Oberhause ihr beige-

brachten Zusätze und Veränderungen, an das Unterhaus zurückgelangen können, wo die wichtige Frage sich entscheiden muß. Die ministeriellen Blätter enthalten jetzt täglich, wie im Anfang der Session, als die damals entscheidende Sprecher-Wahl bevorstand, dringende Aufforderungen an alle Unterhaus-Mitglieder, von denen ein großer Theil bereits London verlassen hat, sich zu jenem Tage in der Stadt und in den Sitzungen einzufinden. „An jenem Tage“, sagt der Courier, „verlangt das Vaterland, daß jeder Deputirte auf seinem Platze sey. Die Tories ruhen noch immer nicht, und ihre Anstrengungen lassen keinen Augenblick nach. Kein Zweifel daher, daß man von Seiten der Liberalen eben so thätig seyn, und daß kein freisinniges Mitglied des Unterhauses an seinem Posten fehlen werde, um in der wichtigen bevorstehenden Krisis thätig zu seyn und dem verderblichen System der gegenwärtigen Municipal-Verhältnisse, dem Selbstergänzungs-Rechte der Magistrats-Personen in England ein Ende zu machen.“

Am Mittwoch hat das Dampfschiff „London Merchant“ mit dem Obersten Davis und Churchill, mehreren anderen Offizieren und dem Rest der Kavallerie, aus etwa 350 bis 360 Mann bestehend, so wie mit Kleidungsstücken und Vorräthen beladen, die Themse verlassen und ist nach Santander abgegangen. Aus Plymouth ist das Dampfschiff „Royal Tar“ mit 500 Mann Infanterie und einigen Offizieren ebenfalls dorthin absegelt. Der Oberst-Lieutenant Kinloch mit seinem Regimente wird bald nachfolgen.

Das Unterhaus hat sich in den letzten Tagen mit lauter Gegenständen von lebiglich inländischem Interesse beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Spring Rice, er kehre sich an keine Zeitungs-Angriffe und sey in dieser Beziehung so dickhäutig wie das Rhinoceros im Thiergarten. Seitdem wird Hr. Spring Rice von den Times das Rhinoceros genannt.

Die letzten Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind vom 22. Juni und überaus erfreulich. Man hatte den Kafferstämmen erlaubt, als Britische Unterthanen auf dem neulich confiscirten Gebiete, welches die Provinz Ubelaide genannt wird, wohnen zu bleiben.

Die Britische Regierung hat einen sehr vortheilhaften Handels-Vertrag mit dem Hofe zu Teheran (Persien) abgeschlossen.

Der Courier meldet: „Das Fest, welches am Dienstag in Vauxhall zum Besten der Polnischen Flüchtlinge gegeben wurde, ist überaus glänzend ausgefallen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister Melbourne und Palmerston und auch den Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington. Die Gärten waren brillant erleucht-

et; überall sah man transparente Polnische Waffen mit Inschriften in Polnischer Sprache, und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt.“

Drei von den Pariser Flüchtlingen aus Ste Vexlagie sind in einem Französischen Schiffertoot an der Englischen Küste bei Fecamp gelandet. Das Boot wurde übrigens von den Zoll-Beamten gehalten und genommen, weil der Schiffer Contrabande (einige Fässer Brantwein) am Bord hatte.

Portugal.

Lissabon den 24. Juli. In Alcochete haben 400 Engländer von den Auxiliar-Truppen, wegen unregelmäßig gezahlten Soldes, sich empört, und den Flecken geplündert.

Desterreich.

Wien den 19. August. Der provisorisch mit der Geschäftsleitung der Gesandtschaft in Konstantinopel akkreditirte Freiherr v. Stürmer ist nun zum wirklichen Internuncius bei der Pforte, der zeitherige Internuncius Freiherr v. Dittenfels aber, welcher seit einiger Zeit die Functionen eines Directors der Staats-Kanzlei versieht, ist zum Staats- und Konferenzrath ernannt worden.

Triest den 7. August. Wieder haben wir Nachrichten aus Scutari erhalten, ohne jedoch das Ende des schrecklichen Zustandes, in dem sich diese Stadt befindet, daraus zu vernehmen.

Schweiz.

Zürich den 14. Aug. Der Bischof von Como soll in Lugano fünf Knaben die Firmelung verweigert haben, weil sie Napoleon hießen, und sie erlangten den Zutritt zum Sakrament nur durch eine Namens-Veränderung.

Die näheren Angaben über die Oberweiler Vorfälle sind schauerhaft. Einer der getödteten Landjäger wurde durch verschiedene Ackerbauwerkzeuge so fürchterlich zugerichtet, daß sein Körper nur noch eine unförmliche Fleischmasse darbot. Unter den bei diesem kannibalischen Morde thätigen Personen befanden sich auch Mädchen, deren Wuth außerordentlich war. Viele besorgen neue Unruhen in der Vasellandschaft und bezweifeln, daß die dort herrschende Stimmung es der richterlichen Gewalt gestatten werde, gegen die Schuldigen mit dem erforderlichen strengen Ernste zu verfahren.

Die Baseler Zeitung meldet: „Am Sonnabend den 15. v. verschied nach mehrwöchentlichem Krankenlager, in Burgdorf, der bekannte Hartwig Hundt-Radowsky. Schade für seinen Humor, der unter der rohen, verwilderten Form zu Grunde gegangen.“

Bern den 16. August. Der Preuß. Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft, Geheimrath von Olfers, hat dem Vororte seine Rückberufung von diesem Posten angezeigt.

Schweden.

Stockholm den 21. August. Am 14. d. war

bei Hofe großes Diner von 150 Bedeckten. Am 16., nachdem Se. Majestät von Ihrer Königl. Familie Abschied genommen, reisten Sie nebst Ihrer Maj. der Königin von hier ab.

Se. Majestät der König hat mittelst eines Allerhöchsten Erlasses vom 16. d. M. für die Dauer seiner Reise eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze Se. Königl. Hoheit der Kronprinz steht. — Nach der einstweiligen Befehl über die Landmacht ist Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen übertragen worden.

Es sind bereits Nachrichten von der Reise des Königs eingegangen, laut welcher er am 16. bis Rosersberg, am 17. über Upsala nach Sahlstadt und am 18. bis Gese kam. Ueberall wurden Se. Majestät mit den größten Ehren- und Freundsbezeugungen empfangen.

Die Königin ist bereits wieder in der Hauptstadt eingetroffen.

G r i e c h e n l a n d.

Der traurige Zustand der Finanzen Griechenlands ist jetzt allgemein bekannt, und Jedermann weiß, daß das Defizit für das Jahr 1834 9,300,000 Dr. beträgt. Die Mißverständnisse zwischen den griechischen und deutschen Truppen nehmen mit jedem Tage mehr überhand. Schon haben zu Argos und Nauplia mehre Handel Statt gefunden, und man fürchtet für die Folge noch ernstere Ereignisse.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Königliche General-Post-Amt macht unterm 22sten August Folgendes bekannt: Da die Erfahrung gelehrt hat, daß sogenannte Reib- oder Streich-Zündhölzer und Reib-Zündschwämme sich beim Transporte leicht selbst entzünden, dergleichen Waare also, ihrer Natur nach, zu denjenigen Gegenständen gehört, welche, wegen ihrer Gefährlichkeit, nach dem §. 89. des Tax-Regulativs vom 18. December 1824 von der Beförderung mit den Posten ausgeschlossen sind, so wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht, daß die Versendung von Reib- und Streich-Zündhölzern und Reib-Zündschwämmen mit der Post verboten ist, und daß derjenige, welcher dessenungeachtet dergleichen Waare zur Post aufgiebt, bei Entdeckung seines Vergehens nicht nur mit der auf die Uebertretung solcher Verbote in den Landes-Gesetzen angeordneten Strafe belegt, sondern auch für allen Schaden verantwortlich gemacht werden wird, der durch die Selbst-Entzündung der mehrgedachten Gegenstände etwa herbeigeführt worden seyn sollte.

Am 1. August Nachmittags entlud sich über dem Dorfe Waldweiler (im Reg. Bezirk Trier) ein heftiges Gewitter, dessen Wlitz dem nicht fern vom Dorfe auf der Weide befindlichen Hirten 14 Stück

Rindvieh tödtete, und auch ihn traf, doch so, daß er bald wieder zur Besinnung kam.

Erfurt. Die hiesige Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften hat einen Preis von 20 Friedrichsd'or auf die genügende Beantwortung folgender Fragen gesetzt: „Ist die Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland gegründet? welche Ursachen hat das Uebel, und welche Mittel zur Abhülfe bieten sich dar?“ Bei der Erörterung der Mittel zur Abhülfe ist insbesondere die Frage zu beantworten: ob die Anlegung von Armencolonien, dergleichen in den Niederlanden bestehen, auch für Deutschland, namentlich für Mitteldeutschland, anzurathen.

Im katholischen Kanton Tessin hat in der letzten Zeit ein sonderbarer religiöser Aberglauben um sich gegriffen, nämlich die Verehrung, fast möchte man sagen, die Anbetung Philomenas, einer neuen Heiligen, der ihre Verehrer einen fast unbegrenzten Einfluß im Himmelreiche zuschreiben, die von ihnen in allen möglichen Nöthen angerufen wird, und von deren Eingreifen in die Geschicke der armen Menschheit die wunderbarsten und wunderlichsten Dinge erzählt werden. Mehrere Geistlichen bekannten sich offen zur Philomenatrie und förderten ihre Pfarr-Angehörigen dringend auf, die Kinder nicht mehr, wie im Tessinischen üblich ist, Marie, sondern „Philomena“ taufen zu lassen, indem der Schutz letzterer Heiligen derjenigen der Mutter Christi noch vorzuziehen sey. Der Kardinal Erzbischof von Mailand, welchem in kirchlichen Dingen die Katholiken Tessins unterworfen sind, ist indessen ganz anderer Meinung; er tadelt in einem Hirtenbriefe sehr streng diesen Aberglauben und untersagt förmlich die Verehrung der sogenannten Heiligen Philomena.

In einer alten deutschen Stadt, wo neulich ein vornehmer Türke bei einem vornehmen Geistlichen zu Mittag speiste, hat sich so Unerhörtes zugetragen, daß selbst die civilisirte Welt darüber in Staunen versetzt worden ist. Der Muselman hat nämlich auf das Gedeihen des edlen Rebensaftes den Wein in großen Quantitäten genossen, indeß der Edlibatair, um sich zu revangiren, auf das Wohl der vielen schönen Frauen oft und munter anstieß. Der Volkswitz, der in dieser combinirten Feier die allegorische Darstellung des höchsten Erdenglücks erkennt, erinnert bei dieser Gelegenheit an ein altes: „Halb Papst, halb Sultan möcht' ich seyn.“

London. Am 8. kam aus Calais eine Kiste Kinderspielzeug an einen hiesigen Kaufmann consignirt. Während des Wagens bat ein Zoll-Offiziant den Kaufmann, er möchte ihm doch ein Pferdchen für seine Kinder ablassen, was aber jener barsch verweigerte. Als der Kaufmann sich entfernt hatte,

wollte der Offiziant ein Stück herausziehen als es zufällig zerbrach und ein Duzend Paar Französische Seidenhandschuhe herausfielen. Die Kiste wurde confiscirt und es fanden sich nicht weniger als 178 Duzend Paar Handschuhe von 200 Pfd. Werth in dem Trojanischen Pferdchen verborgen.

Am 1. Juni wüthete in den Graffschaften Albemarle und Chesterfield, im Staate Virginien, ein furchtbares Hagelwetter, das sich dreimal an diesem Tage, nämlich um 5, um 7 und um 9 Uhr wiederholte. Die Wolken, welche eine grünliche Farbe hatten, bildeten sich fast immer auf dem nämlichen Punkte in der Nähe von Everettsville, in der Graffschaft Albemarle, und zogen dann, mit furchtbarer Schnelligkeit, genau in der Richtung von Nordwest nach Südost, den James-Fluß entlang, bis Dover, wo sie sich mehr südlich wandten und über den Fluß hinüberzogen. Die Hagelkörner waren von außerordentlicher Größe, jedoch nicht in allen Wolken gleich. Bei dem ersten und letzten Hagelschauer waren die meisten so groß, wie Wallnüsse, während einige die Größe von Gänse-Eiern erreichten. Diese zersplitterten, so wie sie niederfielen. Die Hagelkörner waren auch noch in anderer Beziehung merkwürdig, indem sie vollkommen kugelförmig, so glatt, wie polirter Marmor und, im Vergleich mit gewöhnlichem Hagel, weich waren, weshalb sie auch sehr leicht zerbrachen. Das Brausen dieser Hagelwolken, die unaufhörlichen Blitze, das Rollen des Donners und das Herabstürzen der glänzenden Eiskugeln machten, wie Augenzeugen berichten, das Ganze zu einem wahrhaft erhabenen Schauspiel. Der am Getreide, in Gärten und an den Fenstern angerichtete Schade ist beträchtlich, doch wehete zum Glück nur ein schwarzer Wind, und bei dem Falle der größten Hagelkörner war völlige Windstille.

In Crawfurts Reise nach Siam und Cochinchina finden wir eine Erzählung über die eigenthümliche Art und Weise, wie der dortige Minister sein kritisches Mißfallen den Schauspielern zu erkennen giebt. „Als wir in den Hof zur Wohnung des Ministers traten, sahen wir eine Gesellschaft Schauspieler, welche so eben eine Vorstellung gegeben hatten. Es schien, als ob ihre Leistungen den Geschmack dieses großen Mannes nicht befriedigt hätten; es wurde ihnen demnach die Universalmedizin für alle Verletzungen der Moral, der bürgerlichen und der politischen Pflichten, für alle Unterlassungs- und Begehungsfehler, nämlich die Bastonade, gereicht. Der erste Gegenstand, der unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, war der Held des Stücks, welcher mit dem Gesicht auf der Erde lag und in voller dramatischer Kleidung seine Strafe in Empfang nahm. Auch die andern niedern Rollen bekamen ihren ge-

hörigen Antheil, wovon wir uns nach der Zeit, während wir beim Minister saßen, aus ihrem Geschrei überzeugten.“

Auf dem Ashleytheater in London wurde am 10. August „die Höllemaschine, oder der Tod des Marschalls Mortier“ aufgeführt.

Am 21sten September d. J. Morgens 10 Uhr sollen Vier, der hiesigen Fortifikation zugehörige große Wartha-Kähne und Dubasse, öffentlich meistbietend, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, verkauft werden. Die Kähne sind mit Tauen und Segelwerk versehen, und theils in sehr gutem, theils in mittelmäßigem Zustande. Der Verkauf wird nahe unterhalb der großen Schleuse, wo die Kähne nebst Zubehör Tages vorher zur Ansicht bereit stehen, statt haben. Die sonstigen Bedingungen des Verkaufs sind im Fortifikations-Bureau und beim Wallmeister Loß an der großen Schleuse täglich von 9 bis 12 Uhr Morgens einzusehen.

Posen den 26. August 1835.

Königliche Fortifikation.

Auktion.

Montag den 7ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Rothschwan Hause hinter dem Kanonen-Platz, zwischen dem Königl. Magazin und dem Garnison-Lazareth belegen, mehrere sehr gut konservirte Meubles, Küchen- und Hausgeräte, Wäsche, Betten und Kleidungsstücke, auch mehrere Pfunde Tapissier- und Zephyr-Wolle, viele Ellen seidene und andere Canevas, und mehrere Schnüre Perlen und Tapissier-Muster, öffentlich versteigert werden. Posen den 28. August 1835.

Casner, Auktions-Commissarius.

Börse von Berlin.

Den 27. August 1835.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Gold.
Staats-Schuldscheine	4	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Oblig. 1830	4	99 $\frac{3}{8}$	98 $\frac{3}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	59 $\frac{3}{8}$	59 $\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{3}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{3}{8}$
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{3}{8}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{3}{8}$
Disconto	—	3	4